

GELUNGENE PREMIERE DER ZMK

2005: 444 STUDENTEN WAREN DABEI

(dentalfresh) Vom 26. bis 30. Oktober 2005 fand in Berlin erstmalig die ZMK 2005, die gemeinsame Tagung aller wissenschaftlichen Fachgesellschaften, statt. Ziel der Veranstaltung, die gemeinsam mit dem Zahnärztetag 2005 veranstaltet wurde, war es, die verschiedenen Fachgebiete an einem Ort zusammenzubringen und Verbindungen zu knüpfen.



Die Rekordzahl von knapp 6.000 Teilnehmern, die Präsentation von 807 wissenschaftlichen Projekten sowie 220 Aussteller brachten die erste Gemeinschaftstagung der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowie den gemeinsamen Kongress „Zahn-Medizin – interdisziplinär“ zu einem grandiosen Erfolg.

„Mit einer solchen Resonanz, einem solchen Zuspruch aus der Kollegenschaft konnte niemand rechnen, als wir vor über drei Jahren die Vorbereitungen für dieses gigantische Vorhaben begonnen haben“, resümiert der DGZMK-Präsident Prof. Georg Meyer (Uni Greifswald). Alle Facetten der zahnmedizinischen Wissenschaften wurden gezeigt: Es gab insgesamt 463 wissenschaftliche Vorträge und 344 wissenschaftliche Poster waren eingereicht. Dazu kamen rund 40 Übersichtsvorträge und 40 von der Industrie und der zur DGZMK gehörenden Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) veranstaltete Workshops und Seminare. Dies wollten sich 5.305 Zahnärztinnen und Zahnärzte nicht entgehen lassen.

„Besonders gefreut hat mich die große Zahl studentischer Besucher“, erklärt Prof. Meyer. Exakt 444 waren der Einladung nach Berlin gefolgt. Auch die Assistenzberufe waren mit 171 Teilnehmern gut vertreten. Bei dem am Samstag organisierten Studententag richtete sich das Augenmerk der Veranstalter auch auf die Bedürfnisse des zahnmedizinischen Nachwuchses. Für die Studenten wurden Workshops und ein spannendes Vortragsprogramm angeboten. Die Annäherung der einzelnen Fachgesellschaften bot nach Auffassung von Prof. Meyer die einzigartige Gelegenheit des gegenseitigen Meinungsaustausches auf ganz neuer Ebene. Darüber hinaus be-

deute das Überschreiten der Disziplinengrenzen auch eine Annäherung an die Allgemeinmedizin und damit die Erfüllung einer weiteren Vorgabe des Wissenschaftsrates.

Einen der programmatischen Höhepunkte stellte nach Ansicht vieler Teilnehmer der lebendige Vortrag zur Kongresseröffnung dar. Prof. Josef M. Penninger,

Professor für Molekulare Medizin an der University of Toronto und wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Molekulare Biotechnologie (IMBA) in Wien, beschäftigte sich darin sehr eindrucksvoll mit dem eher nüchternen Thema „Molekulare Kontrolle für Knochenschwund“. Darüber hinaus gab es viele weitere Vorträge, die gerade für Studenten von Interesse waren. So referierte etwa A. M. Arnold zum Thema „Zahnärztliche Tätigkeit im Ausland, rechtliche Grundlagen, Finanzierung, Anerkennung von Studienleistungen“ oder A. Werk über „Computergestützte Ausbildungssysteme und moderne Lehrmethoden im Zahnmedizinstudium“. Die Vortragsreihe wurde am Abend mit einer Studentenparty erfolgreich abgeschlossen. Für Prof. Meyer steht zweifelsfrei fest: „Das Modell Deutscher Zahnärztetag hat sich endgültig bewährt und steht vor einer viel versprechenden Zukunft.“ Damit die auch für die zahnmedizinischen Wissenschaften in Deutschland weiter besteht, forderte Meyer allerdings umgehend energische Maßnahmen der Politik: „Die Arbeitsbedingungen an unseren Hochschulstandorten sind einfach nicht mehr zeitgemäß. Das hat bereits dazu geführt, dass Professoren-Kollegen entnervt das Handtuch werfen, ihre Lehrstühle an unseren Universitäten aufgeben, und die Flucht ins Ausland antreten. Wird dieser Trend nicht gestoppt, blutet unser wissenschaftliches Potenzial in ganz kurzer Zeit weiter aus“, befürchtet Meyer. Die unter Bildungsministerin Bulmahn vollzogene Kappung der Gehälter trage ihr Übriges zu dieser Entwicklung bei. Meyer: „Wer nach außen einen solch großen Wert auf den Wissenschaftsstandort Deutschland legt, sollte im Innern nicht die Abrissbirne schwingen“, warnt Meyer.